



Abend =

Zeitung.

19.

Donnerstag, am 22. Januar 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Eb. Winkler (Eb. Hell).

Berichtigung.

Unfortunate boy!

Short and evil were thy days. —

(Chatterton's life by Dr. Knox.)

An den Herausgeber der Abendzeitung.

Die von Ew. Wohlgeboren in der besten Absicht veranlaßte Veröffentlichung des nicht für den Druck bestimmten Briefes der Mutter meines unglücklichen Sohnes in Nr. 311 d. Bl. v. J. läßt mich auch nicht an Ihrer Bereitwilligkeit zweifeln, diese nothwendige Berichtigung desselben aufzunehmen, die ich für jetzt nur auf die Aeußerungen des die Worte oft nicht abwägenden Schmerzes richte, welche den Religionlehrern meines Sohnes ein System unterlegt, welches ihren anerkannt trefflichen Gesinnungen wirklich nur fremd seyn könnte. Alle liebten meinen Carl wie er sie, alle suchten den Keim der Religiosität und Tugend zu der schönsten Blüthe zu entwickeln; daß es ihnen nicht gelang, seinen von der Krankheit schwarzer Melancholie gefesselten Geist dauernd zu kräftigen und vor dem Erliegen zu stählen, lag nicht an ihrem redlichen Streben. Durch obige Aeußerungen in Nr. 311 u. s. w. der A. Z. bin ich gezwungen, um die volle Rechtfertigung edler Männer in's Klare zu stellen, eine genaue Mittheilung aus dem rührenden Abschiedsbriefe zu veröffentlichen, den der Verklärte ihnen zum Lebwohl sandte:

„Theurer und verehrter Herr Pastor N. N.“

„Theurer und verehrter Herr Oberlehrer N. N.“

Geschrieben am 18. März vor dem Abiturienten-Examen *).

„Sie waren mir die Lehrer der Religion, Sie muß mein Schicksal doppelt schwer berühren. Ihre Bemühungen waren so redlich als fromm, und ich zweifle nicht, daß sie auch erfolgreich gewesen wären, wenn ich nicht schon die Religion verloren und verrathen hätte, ehe ich Ihrer Pflege anvertraut war. So hielt mein (durch Krankheit hervorgerufener) Gram Wache vor meinem Herzen und ließ fromme Ideen nur ein, um sie zu mißkennen. Ich habe vor meinem Gewissen, der letzten Instanz, entschieden, daß ich nicht anders konnte. Wäre meine Zeit nicht zu beschränkt, ich würde mich hier näher erklären; so kann ich es nicht. — Ueber dem Gewissen wie über der letzten Instanz des Rechts gibt es noch eine höhere, eigentlich „höchste Instanz.“ Sie ist am Richterstuhl Gottes! Ich fürchte sie nicht. Gott wird mir vergeben, vergeben auch Sie mir. Nun meine letzte Bitte: Trösten Sie meine Aeltern, versöhnen Sie sie mit dem Schicksale und mit mir.

„O, daß ich auch von Ihnen nur durch todtes Papier Abschied nehmen kann.

*) Erst über ein Jahr später, am unglücklichen 5ten April 1834 von der Universität Bonn ward dieser Brief abgesandt.

D. Einsf.